

Zusammenfassung IAB Betriebspanel 2024 Teil I (inkl. Darstellungsverweise)

Beschäftigungsentwicklung und wirtschaftliche Lage

- › Zwischen 2014 und 2024 ist die **Beschäftigtenzahl** in Bayern um 20 % und damit stärker gestiegen als in Westdeutschland (+16 %) und Ostdeutschland (+14 %) (Darstellung 2.1).
- › Nur 8 % der befragten Betriebe in Bayern berichteten einen steigenden **Beschäftigungsbedarf** zwischen 2024 und 2025. Ebenso viele Betriebe erwarteten eine fallende Beschäftigung. Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich eine deutlich verschlechterte Beschäftigungserwartung feststellen, dies insbesondere bei den größeren Betrieben (Darstellung 2.2 und Darstellung 2.3).
- › 71 % der bayerischen Betriebe berichteten von einem positiven **Jahresergebnis** im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023. Im Jahr 2022 lag dieser Wert leicht höher bei 73 %, 2021 noch bei 75 %. Der Anteil der Betriebe mit einem positiven Jahresergebnis entfernte sich damit wieder deutlicher vom Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (83 %) (Darstellung 3.1).
- › Der **Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigtem** ist in den bayerischen Betrieben für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2023 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 von 189.000 Euro auf 168.000 Euro gesunken. Damit wurde auch das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (185.000 Euro) unterschritten (Darstellung 3.3).
- › Für das Jahr 2024 (im Vergleich zum Jahr 2023) erwarteten die bayerischen Betriebe eine **rückläufige Umsatzentwicklung** von minus 1,6 % (Darstellung 3.5). Die negativen Umsatzerwartungen waren im Freistaat etwas ausgeprägter als in Westdeutschland (minus 1,3 %).

Personalstruktur

- › Etwa 17 % der Beschäftigten im Freistaat übten im Jahr 2024 eine Tätigkeit aus, die einen **Hochschulabschluss** erfordert. Dieser Wert entsprach auch dem west- bzw. ostdeutschen Durchschnitt (Darstellung 4.1). Mit 23 % lag der Anteil der abhängig Beschäftigten für **einfache Tätigkeiten** in Bayern leicht unter dem west-, aber über dem ostdeutschen Durchschnitt (West- und Ostdeutschland: 25 % bzw. 22 %). Der Anteil für Beschäftigte der **mittleren Qualifikationsebene** lag mit 60 % etwas über dem west- und gesamtdeutschen Durchschnitt von 58 % bzw. 59 %.
- › Der **Frauenanteil** an allen abhängig Beschäftigten lag 2024 mit 46 % im Freistaat minimal unter dem Anteil in West- und Ostdeutschland (47 % bzw. 48 %). Mit 27 % war er im Produzierenden Gewerbe bei weitem am geringsten, in der öffentlichen Verwaltung (56 %) und im Dienstleistungssektor im engeren Sinne (55 %) am höchsten. Der Frauenanteil an den Beschäftigten mit Tätigkeiten, die einen **Hochschulabschluss** erfordern, war in Westdeutschland (43 %) und Ostdeutschland (48 %) deutlich höher als in Bayern (36 %) (Darstellung 4.3).
- › Die Zahl der **Teilzeitbeschäftigten** – ungeachtet des Stundenumfangs – hatte sich laut der hochgerechneten Daten des IAB-Betriebspanels im Freistaat zwischen den Jahren 2014 und 2024 deutlich erhöht, von 1,656 auf 2,554 Millionen. Das entsprach einer Zunahme von 54 %

(Westdeutschland: +29 %) und lag deutlich über dem Anstieg der Gesamtbeschäftigung von 20 % in diesem Zeitraum. Der Anteil von Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten betrug im Jahr 2024 32 %. (Darstellung 4.4). Der Anteil der Frauen an den Teilzeitbeschäftigten lag bei 74 %.

- › Im Jahr 2024 gingen in Bayern rund 1.005.000 Personen einer **geringfügigen Beschäftigung (Minijob)** nach; das waren 43.000 mehr als im Jahr zuvor (+5 %). Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten von 13 % hatte sich hingegen weder im Vergleich zum Vorjahr (13 %) noch im Vergleich zum Jahr 2014 (12 %) wesentlich verändert (Darstellung 4.5) und war so hoch wie im westdeutschen Durchschnitt (13 %).
- › In **Kleinstbetrieben** war der Anteil von **Minijobs** mit 24 % am höchsten und nahm mit steigender Betriebsgröße ab. Im Produzierenden Gewerbe war der Wert besonders gering (7 %). Den höchsten Wert wies der Bereich Handel und Reparatur mit 23 % auf (Darstellung 4.6).
- › In **Midijobs** arbeiteten in Bayern zur Jahresmitte 2024 insgesamt 902.000 Beschäftigte, was im Vergleich zum Jahr 2023 einer leichten Abnahme um 42.000 (-4 %) entsprach. Mit 12 % war der Anteil der Midijobber an allen Beschäftigten 2024 nur leicht niedriger als im Vorjahr (13 %). In West- und Ostdeutschland fanden sich in etwa gleich hohe Werte von 11 % bzw. 12 % (Darstellung 4.7).
- › Im Jahr 2024 beschäftigten 12 % aller bayerischen sowie 11 % aller westdeutschen Betriebe und Dienststellen **befristet Beschäftigte**. Die Befristungsquote, d. h. der Anteil der befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten, lag in Bayern bei 6 % und damit so hoch wie in West- und Gesamtdeutschland (Darstellung 4.8). 7 % aller beschäftigten Frauen in Bayern waren befristet beschäftigt, bei den Männern lag der Anteil bei 5 %.
- › Der Anteil von **Nichtnormarbeitsverhältnissen** an allen Beschäftigungsverhältnissen ist in Bayern seit dem Jahr 2014 dem westdeutschen Trend folgend von 36 % auf 41 % angestiegen (Westdeutschland: von 39 % auf 41 %) (Darstellung 4.11).

Ausbildung

- › Von allen Betrieben mit **Ausbildungsberechtigung** bildeten in Bayern im Jahr 2024 tatsächlich 55 % auch aus (2023: 52 %). Bezogen auf alle Betriebe und Dienststellen lag der Anteil nicht ausbildender Betriebe im Berichtsjahr bei 73 % (2023: 73 %, Darstellung 5.2). Unverändert zum Jahr 2023 lag die Auszubildendenquote auch 2024 bei 3 %. Bei Betrachtung der Branchen und Betriebsgrößen zeigen sich kaum Unterschiede (Darstellung 5.4).
- › Der **Frauenanteil an Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen sowie -anwärtern** war im Jahr 2024 mit 38 % etwas niedriger als in Westdeutschland (41 %) und dem Vergleichswert in Bayern im Jahr 2023 (40 %) (Darstellung 5.4).
- › Im Ausbildungsjahr 2023/2024 haben die ausbildungsberechtigten Betriebe in Bayern ca. 94.000 **Ausbildungsplätze neu besetzt** (Darstellung 5.5). Unter den Betrieben, welche die gesetzlichen Voraussetzungen zur Berufsausbildung erfüllten, waren 21 %, welche **angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzen** konnten. In West- und Ostdeutschland betrug dieser Anteil jeweils 17 %. Insgesamt konnten ca. 57.000 neu angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzt werden, was einem Anteil von 38 % an den neu angebotenen Ausbildungsplätzen in Bayern entsprach (Darstellung 5.6).

- › Im Jahr 2024 hatten in Bayern hochgerechnet 70.000 Auszubildende ihre **Ausbildung erfolgreich abgeschlossen**, im Vorjahr waren dies 76.000. 40 % der Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss waren weiblich. Der Anteil an übernommenen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen an allen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen lag bei 79 % und hat damit gegenüber dem Vorjahr nur leicht abgenommen (2023: 80 %) (Darstellung 5.7).
- › Für das beginnende Ausbildungsjahr 2024/2025 hatten 34 % der ausbildungsberechtigten Betriebe bereits **neue Ausbildungsverträge abgeschlossen** oder planten dies noch zu tun (Darstellung 5.8).

Betriebliche Weiterbildungsförderung

- › In Bayern wie in Westdeutschland führte die Corona-Pandemie zu einem starken Einbruch betrieblicher Weiterbildungen. Im Jahr 2024 lag die **Weiterbildungsbetriebsquote** in Bayern bei 42 % und damit etwas unter der Weiterbildungsbetriebsquote in Westdeutschland (44 %). Aufgrund des deutlichen Rückgangs gegenüber dem Vorjahr (-7 Prozentpunkte) befand sich der Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsförderung weiter deutlich unter dem Vorkrisenniveau (2019: 52 %) (Darstellung 6.1).
- › Nach dem durch die Corona-Pandemie bedingten Rückgang ab 2020 hatte sich die **Weiterbildungs- bzw. Teilnahmequote** in Bayern zunächst etwas besser erholt als in Westdeutschland und lag 2022 bei 33 %. Im aktuellen Jahr 2024 ist sie jedoch wieder gesunken und war mit 28 % nur wenig höher als der westdeutsche Durchschnitt (27 %). Somit konnte das Vorkrisenniveau (2019: 34 %) bislang noch nicht wieder erreicht werden (Darstellung 6.3).
- › Die Teilnahmequoten an Maßnahmen der Weiterbildung lagen im Dienstleistungsbereich bei 31 % und im Produzierenden Gewerbe bei 27 %. Am niedrigsten war der Wert im Bereich Handel und Reparatur (15 %). Die **Weiterbildungsquote steigt mit zunehmender Betriebsgröße**: in großen Betrieben betrug die Teilnehmerquote 35 %, in Kleinstbetrieben nur 21 % (Darstellung 6.4).
- › In Bayern lag die **Weiterbildungsquote der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten** mit 10 % deutlich unter dem Durchschnittswert aller Beschäftigten (28 %). Demgegenüber verzeichneten die Gruppen mit **mittlerer Qualifikation** (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Berufsabschluss erfordern) und **Hochqualifizierte** (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern) mit je 29 % deutlich höhere Werte. Dieser Zusammenhang traf unabhängig von der Branche und der Betriebsgröße zu und ließ sich auch für West-, Ost- sowie in Deutschland insgesamt feststellen (Darstellung 6.4).

Zusammenfassung IAB Betriebspanel 2024 Teil II (inkl. Darstellungsverweise)

Investitionen und Innovationen, Forschung und Entwicklung

- › Der Anteil der Betriebe in Bayern mit **Investitionen** im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 war mit 45 % geringer als im Vorjahr (2022: 48 %, Darstellung 2.1). Auch gegenüber den Jahren zuvor ist die Investitionsbeteiligung der Betriebe im Trend rückläufig.
- › Das **Investitionsvolumen** lag im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 bei 61 Mrd. Euro und war damit um 8 Mrd. Euro niedriger als im Geschäftsjahr 2022. Mit diesem Wert überschritt das Investitionsvolumen deutlich das Niveau der Jahre 2013 bis 2020, lag aber unterhalb des in den letzten beiden Jahren erreichten Niveaus (Darstellung 2.2).
- › Der Anteil von Betrieben mit **Investitionen in Produktionsanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung** stieg in Bayern im Vergleich zu 2022 an (+9 Prozentpunkte). Insbesondere im Produzierenden Gewerbe lag die Investitionsbeteiligung der Betriebe in diesem Bereich spürbar höher als im Vorjahr (+24 Prozentpunkte, Darstellung 2.3). Bei **anderen Investitionsarten** wie Grundstücken und Gebäuden, Kommunikationstechnik und Datenverarbeitung sowie Verkehrsmitteln und Transportsystemen war die **Investitionsbeteiligung** nahezu durchgängig in den verschiedenen Branchen und Betriebsgrößen **rückläufig**.
- › Der Anteil der Betriebe in Bayern mit **Produkt- und/oder Prozessinnovationen** betrug im Jahr 2023 wie im Vorjahr 45 % und war damit höher als in den Jahren zuvor (2018 bis 2021: jeweils 40 %). Darunter fielen insbesondere Produktinnovationen mit 42 % (2022: ebenfalls 42 %) Weiterentwicklungen mit 34 %, (2022: 35 %) und Sortimentserweiterungen mit 21 % (2022: 20 %). Der Anteil der Betriebe mit Marktneuheiten blieb bei 7 %, bei den Prozessinnovationen gab es einen leichten Anstieg auf 15 % (2022: 14 %) (Darstellung 2.4).

Schwerpunkt grüner Wasserstoff und Wasserstofftechnologien

- Im Rahmen der Befragungswelle 2024 wurde schwerpunktmäßig ermittelt, inwieweit **grüner Wasserstoff oder dessen Folgeprodukte** bereits in den Betrieben genutzt oder die Nutzung in den kommenden Jahren geplant wird. Mit Blick auf den **Betrieb von Fahrzeugen**, die **Nutzung in der Produktion** oder die Erbringung von **Dienstleistungen** berichteten in Bayern nur 1 % der Betriebe von einer Nutzung oder konkreten Planung (Darstellung 2.6 und Darstellung 2.7).
- Die Frage, ob eine **Tätigkeit** in den Bereichen **Herstellung von grünem Wasserstoff** oder dessen Folgeprodukten, Bereitstellung von **Wasserstoffinfrastruktur**, Herstellung von **Wasserstofftechnologien** oder **Dienstleistungen** für die Wasserstoffwirtschaft vorliegt oder diese in den nächsten Jahren als mögliche Tätigkeitsfelder angesehen werden, bejahten ebenfalls jeweils 1 % der bayerischen Betriebe (Darstellung 2.8).
- › Die Ergebnisse für Bayern im Hinblick auf die Wasserstoffwirtschaft sind nahezu identisch mit denen Westdeutschlands, Ostdeutschlands und Deutschlands insgesamt. Das generelle Bild wird auch nur wenig von der Sektorzugehörigkeit oder der Größe der Betriebe beeinflusst. Der Großteil der Betriebe hat gegenwärtig keinen Bezug zum **Thema Wasserstoff**. Die Wasserstoffwirtschaft steht in Bayern wie in Deutschland noch am **Anfang ihres Hochlaufs**.

Personalbewegungen und Personalsuche

- › Insgesamt berichteten die bayerischen Betriebe für das 1. Halbjahr 2024 ca. 527.000 **Personaleinstellungen** – weniger als im 1. Halbjahr 2023 (563.000, Darstellung 3.1). Auch die hochgerechnete Zahl der **Personalabgänge** ist mit 396.000 gesunken (Jahr 2023: 441.000).
- › 65 % der Betriebe hatten im 1. Halbjahr 2024 keine Personaleinstellungen, im Vergleich zum Vorjahr sind das 2 Prozentpunkte weniger. 17 % hätten gerne eingestellt. Dieser sog. **ungeddeckte Fachkräftebedarf** lag damit auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2023 (Darstellung 3.4)
- › Im Jahr 2024 lag die Anzahl **vakanter Stellen** in bayerischen Betrieben bei hochgerechnet 285.000 Stellen, überwiegend für qualifizierte Tätigkeiten. Gegenüber dem Vorjahr 2023 (380.000) und dem Höchststand 2022 (405.000) ist die Anzahl vakanter Stellen damit wieder ungefähr auf das Niveau der Jahre 2021 und 2019 gesunken (Darstellung 3.12).

Personalpolitik

- › Im Jahr 2024 entlohnten 75 % aller Betriebe in Bayern außerhalb eines **Tarifvertrags** (-2 Prozentpunkte zum Vorjahr), was exakt dem Anteil der Betriebe ohne Tarifvertrag in den Jahren 2019 bis 2022 entsprach. Diese Betriebe standen für **50 %** aller Beschäftigten (Darstellung 4.1).
- › 54 % der bayerischen Betriebe mit Tarifvertrag bezahlten im Jahr 2024 **über Tarif** (2023: 52 %), mehr als in Westdeutschland mit 52 % und in Ostdeutschland mit 46 % (Darstellung 4.5).
- › Im Jahr 2024 entlohnten die bayerischen Betriebe mit **4.067 Euro je Vollzeitäquivalent** deutlich über dem westdeutschen Durchschnitt (3.764 Euro). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies ein leichtes Lohnplus von durchschnittlich 33 Euro mehr Lohn je Vollzeitäquivalent (Westdeutschland: +90 Euro, Darstellung 4.6).
- › Insgesamt hatten 6 % der Betriebe in Bayern im Jahr 2024 einen **Personal- bzw. Betriebsrat** (Westdeutschland: 8 %) (Darstellung 4.7)

Arbeitszeit

- › Die **durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit** von Vollzeitbeschäftigten betrug in Bayern im Jahr 2024 39,1 Stunden (Darstellung 4.8).
- › Im Produzierenden Gewerbe (39,2 Stunden) war die **durchschnittlich vereinbarte Arbeitszeit** leicht höher als im Bereich Handel und Reparatur und im Dienstleistungsbereich mit jeweils 39,1 Stunden (Darstellung 4.9).
- › Während coronabedingt im Jahr 2020 in deutlich weniger Betrieben **Überstunden** angeordnet wurden (2020: 48%) als in den Jahren zuvor (zwischen 54 % bis 66 %), stieg deren Anteil in den letzten Jahren wieder an. Im aktuellen Berichtsjahr 2023 betrug der Anteil von Betrieben mit Überstunden 57 %. In Westdeutschland waren es im Jahr 2023 53 % (Darstellung 4.10).
- › Im Jahr 2024 gab es in 56 % der Betriebe und Dienststellen im Freistaat Regelungen zu **Arbeitszeitkonten**. Dieser Anteil ist etwas höher als im westdeutschen Durchschnitt (52 %). Bezogen auf die Beschäftigtenzahl profitierten von diesen Regelungen rund 82 % der Beschäftigten in Bayern (Darstellung 4.14).